«Sein»

Andreas Bourani

Ich habe einen Ausblick, den man nie wieder vergisst,
so wunderschön, dafür reichen Worte nicht.
Ich habe Glück, denn ich muss mich nicht beeilen,
nichts dafür zu tun, um bedeutungsvoll zu sein,
um bedeutungsvoll zu sein.

Die Berge ziehen am Horizont wie Wellen über's Land;
sie nehmen mich bei sich auf, so, als wären wir verwandt.
Ich sitze hier und atme leise, um all das nicht zu stören,
um unbemerkt für eine Weile zu allem zu gehören,
zu allem zu gehören.

Hier bin ich mit mir verbunden,
hier leb' ich in mich hinein.
Mir gelingt es für Sekunden,
mich von allem zu befrei'n.
Hier ist meine Angst verschwunden,
hier bin ich mit mir allein.
Ich bin im grossen Grün versunken,
hier, um einfach nur zu sein.

Lautlos zieht ein Falke in der Ferne seine Bahn,
nur einmal so wie er zu fliegen, zu fallen ohne Fall.
Ich stelle, was ich fühle, über alles, was ich weiss.
Ich bin in mir daheim, hier schliesst sich der Kreis,
hier schliesst sich der Kreis.

Wenn keiner von Milliarden Steinen einem ander'n gleicht,
warum hab' ich dann Zweifel an meiner Einzigartigkeit?
Hier draussen find' ich mehr als ich je geben kann.
Ich bin so am Leben, mir macht selbst sterben keine Angst,
oh, mir macht selbst sterben keine Angst.

Hier bin ich mit mir verbunden,
hier leb' ich in mich hinein.
Mir gelingt es für Sekunden,
mich von allem zu befreien.
Hier ist meine Angst verschwunden,
hier bin ich mit mir allein.
Ich bin im grossen Grün versunken,
hier, um einfach nur zu sein, zu sein, zu sein, zu sein.